

Frührealismus (1815-1848)

Bezug zum Schülerbuch	ergänzender Text zum Modul „Politisierung und Innerlichkeit“ vgl. S. 237, Aufgabe zur Kompetenzentwicklung 3
Kurzbeschreibung des Textes	Der Sprecher des Gedichts beklagt, nie einen Menschen getroffen zu haben, der nicht glaubte, sich zum Herrscher zu eigenen.
Textsorte	Gedicht
Epoche	Vormärz

Annette von Droste-Hülshoff: Die Gaben

Nie fand, so oft auch scherzend ward gefragt,
Ich einen Mann, vom Grafen bis zum Schneider,
Der so bescheiden oder so betagt,
So hüfllos, keinen so Gescheiten leider,

5 Der nicht gemeint, des Herrschertumes Bürde
Sei seinen Schultern grad das rechte Maß.
War einer zweifelnd je an seiner Würde,
So schätzt' er seine Kräfte desto bass,

10 Der hoffte auf der Rede Zauberbann;
Schlau aus dem Winkel wollte jener zielen,
Kurz, dass er wisse *wie* und auch den Mann,
Ließ jeder deutlich durch die Blume spielen.

15 Ihr Toren! glaubt ihr denn dass Gott im Zorne
Die Großen schuf, ungleich der Menschenschar,
Pecus inane, das sein Haupt zum Borne
Hinstreckt wie weiland Nebukadnezar?

20 Dass, weil zuweilen unter Zotten schlägt
Ein Herz wo große Elemente schlafen,
Deshalb wer eine feine Wolle trägt
Unfählbar zählt zu den Merinoschafen?

Dass langes Schauern zweifellos erblinde,
Und wer den Fäden rastlos nachgespürt,
Dass dieser, gleich dem überreizten Kinde,
So dümmer wird je länger er studiert?

Text zu Kapitel Frührealismus (1815-1848)

25 Wer zweifelt, dass ein Herz wie's Throne schmückt
Gar oft am Acker frönt und Forstgehege,
Dass manche Scheitel sich zur Furche bückt,
Hochwert dass eine Krone drauf man lege?

30 Doch ihr des Lebens abgehetzte Alten,
Ihr innerliche Greise, seid es nicht.
Bewahr' der Himmel uns vor eurem Walten,
Vor dem im Sumpfe angebrannten Licht!

35 Ihr würdet mahnen an des Fröners Sohn,
Der, wollt' ihm Gott ein Königreich verschreiben,
Fürs Leben wüsste keinen bessern Lohn,
Als seine Schweine dann zu Ross zu treiben. –

Quelle: Annette von Droste-Hülshoff: Die Gaben. Aus: Annette von Droste-Hülshoff: Sämtliche Werke. Gedichte – Epen – Prosa. Hrsg. von Günther Weydt und Winfried Woesler. München: Winkler, 1989, S. 21 f.